

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Edgar Julius JUNG

- 11-1** *Die andere deutsche Revolution* : Edgar Julius Jung und die metaphysischen Grundlagen der konservativen Revolution / Sebastian Maaß. [Mit einem Vorw. von Karlheinz Weißmann]. - Dt. Erstausg. - Kiel : Regin-Verlag, 2009. - 158 S. : Ill. ; 23 cm. - (Kieler ideengeschichtliche Studien ; 1). - ISBN 978-3-941247-20-8 : EUR 14.95
[#1173]

Der Autor und politisch engagierte Mensch Edgar Julius Jung dürfte heute über den Kreis derjenigen hinaus, der sich für die Geschichte der sogenannten Konservativen Revolution in der Weimarer Zeit interessiert, kaum mehr bekannt sein. Er ist jedoch eine Figur, die interessant genug ist, um ihr eine monographische Darstellung zu widmen. Vor mehreren Jahrzehnten hatte bereits eine Münchner Dissertation von Bernhard Jenschke das politische Denken Jungs kritisch analysiert.¹ Auch wenn Sebastian Maaß in seiner eigenen Darstellung Jenschkes Buch auf der Wertungsebene kritisiert, weil es den Eindruck vermittele, „Jung nach den Maßstäben bundesrepublikanischen Moralvorstellungen kritisieren zu wollen“ (S. 18), hat dieser doch in seiner von dem politischen Philosophen Helmut Kuhn inspirierten Arbeit stichhaltige Einwände gegen Jungs politisches Denken formuliert, die nicht einfach von der Hand zu weisen sind. Da Jung sich selbst deutlich gegen die moderne freiheitliche Demokratie ausgesprochen hat und für die Errichtung einer Diktatur eintrat, wie auch Maaß herausstellt (siehe auch das Jung-Zitat S. 64), ist seine politische Konzeption keineswegs nur aus Sicht bundesrepublikanischer Moralvorstellungen kritikwürdig. Das von Maaß angeführte Zitat Armin Mohlers, nach dem sich die Träger der Konservativen Revolution Formal als „Trotzkisten des Nationalsozialismus“ bezeichnen ließen (S. 63), führt, wenn man die Analogie weitertreibt, zu der Frage, ob dann nicht auch die Konservativen Revolutionäre gescheiterte Nationalsozialisten waren, wie Trotzki eben auch ein gescheiterter Stalin war (Willy Huhn).² Jung zielte auf eine prinzipiell antiliberalen Lösung des politischen

¹ *Zur Kritik der konservativ-revolutionären Ideologie in der Weimarer Republik* : Weltanschauung und Politik bei Edgar Julius Jung / Bernhard Jenschke. - München : Beck, 1971. VIII, 200 S. ; gr. 8°. - (Münchener Studien zur Politik ; 16). - Zugl.: München, Univ., Philos. Fak., Diss., 1971 u.d.T.: Jenschke, Bernhard: Weltanschauung und Politik bei Edgar Julius Jung. - ISBN 3-406-02796-2.

² Vgl. *Die Konservative Revolution in Deutschland 1918 – 1932* : ein Handbuch. - Hauptband und Ergänzungsband (mit Korrigenda) in einem Band. - 5. Auf-

Problems im Sinne eines konservativ-autoritären Staates, der sich an ständestaatlichen Konzeptionen orientieren sollte.

Angesichts des knappen zur Verfügung stehenden Raumes kann Maaß die abweichenden Forschungsmeinungen nicht ausführlich diskutieren. Vielmehr zielt er auf eine Rekonstruktion dessen, was man vielleicht als den denkerischen Kern von Jungs Vorstellungen einer „konservativen Revolution“ bezeichnen kann. Denn die ideologischen Voraussetzungen dieses Denkens sieht Maaß erstens bei Nietzsche, in der Form eines Nietzscheanismus, den Jung aber offenbar so für sich modifizierte, daß er mit einem wie auch immer verstandenen Christentum übereinstimmen konnte (S. 23 - 29). Zweitens bezieht sich Jung auf Othmar Spanns Lehre, die seinerzeit eine gewisse Wirkung entfaltete, heute aber kaum noch bekannt ist.³ Des Weiteren spielen die von dem russischen Philosophen Berdjajew entwickelten Vorstellungen eines neuen Mittelalters für Jung eine wichtige Rolle, ebenso wie Reichsideen, die bei Jung zur Ablösung vom Nationalismus führte. Maaß nennt außerdem Sorels Konzeption des Mythos sowie den mit Jung befreundeten Philosophen Leopold Ziegler als weitere Einflüsse.⁴ Im Anschluß daran werden kurz die Hauptstationen des Werdegangs von Jung skizziert.

Der Hauptteil des Buches ist dem Kern der politischen Weltanschauung Jungs gewidmet, wie er in der zweiten Auflage seines Hauptwerkes **Die Herrschaft der Minderwertigen** dargelegt wurde (S. 77 - 115). Maaß schildert die wesentlichen Züge des Buches, das in zwei Teilen die geistig-philosophischen Grundfragen klären und praktisch-politische Konsequenzen ziehen wollte. Dabei tritt als fatale Dimension des politischen Denkens von Jung, der neben seiner Ablehnung von Parlamentarismus und politischen Parteien auch so etwas wie Ideen einer „wahren Freiheit“ vertrat, was Maaß zu Recht mit totalitären Ansätzen in Jungs Werk in Verbindung bringt (S. 92

lage. - Graz : Stocker, 1999, S. 4 - 5. - Maaß gibt zu dem Zitat S. 12 des völlig überarbeiteten Bandes an, was aber nicht stimmt. Vgl. **Die konservative Revolution in Deutschland 1918 - 1932** : ein Handbuch / Armin Mohler ; Karlheinz Weißmann. - 6., völlig überarb. und erw. Aufl. - Graz : Ares-Verlag, 2005. - XXVI, 643, [24] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-902475-02-1 : EUR 49.90 [8274]. - Rez.: **IFB 05-2-396**

http://naxos.bsz-bw.de/rekla/show.php?mode=source&eid=IFB_05-2_396

³ Der Verfasser des vorliegenden Buches hat inzwischen auch zu Spann eine Monographie vorgelegt: **Dritter Weg und wahrer Staat** : Othmar Spann – Ideengeber der Konservativen Revolution / Sebastian Maaß. - Kiel : Regio Verlag, 2010. - 174 S. : Ill. - (Kieler ideengeschichtliche Studien ; 3). - ISBN 978-3-941247-25-3. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁴ Zu Ziegler vergleiche neuerdings auch dessen Briefwechsel mit Georg Lukács. Siehe **Georg von Lukács** : Heidelberger Ästhetik - Auf dem Weg zur "Theorie des Romans". Briefwechsel Leopold Ziegler und Georg Lukács ; [eine Ausstellung im Rahmen der 20. Europäischen Kulturtag Karlsruhe 2010 - "Zwischen den Zeiten und Welten Budapest + Pécs" / Hansgeorg Schmidt-Bergmann. [Literarische Gesellschaft Karlsruhe]. - Karlsruhe : Braun, 2010. - 64 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften des Museums für Literatur am Oberrhein ; 5). - ISBN 978-3-7650-8572-7 : EUR 10.00 [#1411]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz324299885rez-1.pdf>

- 93; vgl. auch S. 87). In manchen Punkten wird ist man geneigt, etwas Skepsis gegenüber Maaß' Deutung zu verspüren. Denn er behauptet einerseits auf der Basis entsprechender Ausführungen in **Die Herrschaft der Minderwertigen**, Jung sei vom Kunstbegriff Stefan Georges beseelt gewesen (S. 103 - 104), während man S. 80 bereits erfahren hatte, daß Jung sich selbst außerstande sah, „die Bedeutung Stefan Georges zu ermessen“, wie er in einem Brief schreibt, und daß er sich daher ganz auf das Urteil seines Freundes Dr. Konrad Nußbächer verlassen hatte (S. 80). Dieser Umstand scheint doch darauf hinzudeuten, daß man Jungs Äußerungen zu George wohl besser nicht zuviel Bedeutung beimißt.

Das letzte Kapitel bietet eine Besprechung von Jungs 1933 erschienener Schrift **Die Sinndeutung der deutschen Revolution**, die als seine wichtigste Schrift nach der **Herrschaft der Minderwertigen** präsentiert wird (S. 119) sowie der Rede Papens, die letztlich zur Ermordung von Jung führte (siehe unten). Die Analyse der Rede ist hier leider recht kurz geraten.

Insgesamt wird der Leser in Maaß' Buch in der gebotenen Kürze einen guten Überblick zu Leben und Werk von Jung finden. Ob es auch darum gehen kann zu überprüfen, „was an Jungs Vorstellungen noch Bedeutung hat“, was wohl heißen soll: noch für heute relevant ist, wie Karlheinz Weißmann in seinem Vorwort andeutet (S. 12), dürfte strittig sein. Denn gerade die nähere Beschäftigung mit Autoren der deutschen Konservativen Revolution zeigt ja, daß diese unrettbar einer bestimmten, eng umrissenen historischen Konstellation zugehören. Jungs Denken und seine weltanschaulichen Positionen sind nicht von einer solchen Stringenz, daß sie über die Entstehungszeit hinaus große Bedeutung hätten.

Es bleibt daher nur das bessere historische Verständnis, zu dem Maaß' solide und informative Arbeit, die ein Register mit Namen und Begriffen enthält, allerdings einiges beiträgt, zumal der Verfasser aus verschiedenen Archivalien, vor allem Korrespondenzen, zitiert, die sich im Nachlaß Jungs im Bayerischen Hauptstaatsarchiv finden (siehe die Liste S. 154). Auch weist Maaß sehr wohl auf Widersprüche im Denken von Jung hin, wenn er etwa den Widerstreit nietzscheanischer Denkfiguren mit Grundsätzen der christlichen Ethik benennt (S. 130 - 131). Verdienstvoll ist das knappe Buch von Maaß allemal, zumal auch noch ergänzend zur analytischen Darstellung der historisch gesehen wichtigste Text Jungs, die Rede Franz Papens vom Juni 1934, abgedruckt ist, die entscheidend dafür war, daß der vierzigjährige Jung von den Nationalsozialisten kurze Zeit darauf in der Nähe Oranienburgs ermordet wurde. Der Text folgt der Druckausgabe von 1934, die damals unter dem Titel **Rede des Vizekanclers von Papen vor dem Universitätsbund** erschienen war. Die Rede wurde damals als Privatdruck in einer Auflage von 5000 Stück herausgebracht, von der Reichsregierung jedoch verboten; nur die **Frankfurter Zeitung** druckte den Redetext ab (S. 134).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>